



# MEDIENECHO

Juli 2020

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



JUGEND  
EINE  
WELT

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „*VOLONTARIAT bewegt*“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.  
NUR für den internen Gebrauch.

# Juli 2020

## Themenschwerpunkte

- Covid-19
- Coronakrise führt zu mehr Kinderhandel

## Covid-19

+++ 17. Juli, 11:00 Uhr +++

**Vor ein paar Tagen erreichte uns der Dankbrief unseres langjährigen Projektpartners P. Alphonse Arulanandam aus Chennai, Indien. Indien ist derzeit das Land mit den drittmeisten Corona-Fällen weltweit. Das indische Gesundheitssystem stößt zusehends an seine Grenzen.** Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt konnten die Salesianer Don Boscos jedoch medizinisches Equipment bereitstellen und flächendeckende Corona-Tests durchführen. Diese Tests werden als das beste Mittel angesehen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Die Ordensmänner von „Don Bosco - Anbu Illam“ und zwei weitere NGO's beschäftigen deshalb sogenannte Gesundheitsbeobachter. Die Mitarbeiterinnen gehen von Tür zu Tür und prüfen den Gesundheitszustand der Menschen. Auf diese Weise identifizieren sie gefährdete Personen und bringen sie bei Symptomen in eines der medizinischen Versorgungszentren. **So konnten bereits 130.500 Menschen auf Corona getestet werden.** Zudem beobachten die Fachkräfte der Salesianer Don Boscos im Gesundheitszentrum „POPE JOHN'S GARDEN“ in Madhavaram den Gesundheitszustand von 60 Seniorinnen, die an schweren Vorerkrankungen leiden. Neben der flächendeckenden Durchführung von Corona-Tests und der medizinischen Versorgung vom Coronavirus betroffener Menschen haben die Salesianer Don Boscos ein weiteres wichtiges Projekt in die Wege geleitet. **Denn besonders schlimm hat der Lockdown und die Schließung von Schulen die Kinder aus ärmsten Verhältnissen getroffen.** Für bedürftige Kinder sind Schulen viel mehr als nur ein Ort des Lernens. Die Don Bosco Schulen bieten sozial benachteiligten Kindern Schutz, eine tägliche Mahlzeit und emotionale Unterstützung. Die Salesianer Don Boscos haben deshalb eine Bildungsinitiative gestartet, mit der sie 5.000 der ärmsten Kinder mit einem Schulpaket ausstatten.

„Das Coronavirus hat einfach alles verändert und zwingt uns, uns an eine vollkommen neue Realität anzupassen. Die letzten beiden Wochen waren sehr kritisch. Mittlerweile haben wir aber gelernt mit der neuen Situation umzugehen. Neben der Unterstützung unserer Gesundheitsfachkräfte an vorderster Front, kümmern wir uns um die schwächsten und verwundbarsten Mitglieder unserer Gesellschaft. An dieser Stelle möchte ich Ihnen für Ihre Solidarität, Unterstützung und Hilfe danken, ohne die das Alles nicht möglich wäre.“

P. Alphonse Arulanandam, Jugend Eine Welt-Projektpartner in Indien



Regelmäßige  
Projektupdates findet ihr  
auf unserer Website!

+++ 9. Juli, 16:00 Uhr +++

In den Flüchtlingslagern in Adjumani werden dringend Nahrungsmittel und Corona-Schutzmittel benötigt. Denn auch in Uganda hat die Corona-Krise lebensnotwendige Systeme wie die Nahrungsmittelproduktion oder die Energieerzeugung unmittelbar unterbrochen. Aufgrund der unzähligen Covid-19-Erkrankungen im angrenzenden Südsudan hat sich der Virus unter den Flüchtlingen rasant verbreitet.

„Bitte helft uns, unsere kranken Flüchtlinge mit Essen zu versorgen! Zwar stellt die Regierung Nahrungsmittel für in Quarantäne lebende Erkrankte – diese reichen aber bei Weitem nicht aus, um die steigende Zahl an PatientInnen zu versorgen.“

Sr. Agnes MMS, Jugend Eine Welt- Partnerin in Uganda



Sr. Agnes verteilt Früchte an geflüchtete Kinder/Foto: MMS

## Coronakrise führt zu mehr Kinderhandel



### CORONAKRISE FÜHRT ZU MEHR KINDERHANDEL

Jugend Eine Welt zum Tag gegen Menschenhandel am 30.7. / In Österreich fehlt Betreuungsstelle

[News & Presse](#) » [Presse](#) » Coronakrise führt zu mehr Kinderhandel

Aufgrund der Coronakrise sind allerärmste Kinder und Jugendliche in verstärkter Gefahr, Opfer des organisierten Menschenhandels zu werden. Darauf weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt anlässlich des Welttags gegen Menschenhandel am 30. Juli hin. UNICEF geht davon aus, dass jährlich mindestens 1,2 Millionen Kinder von dieser schweren Menschenrechtsverletzung betroffen sind: Sie werden schon als Babys an gut zahlende Adoptiveltern verschichert, als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft, zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitsklaven, Prostituierte oder Kindersoldaten ausgebeutet.

Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Anzahl der betroffenen Kinder im Zuge der Coronakrise massiv ansteigen könnte, insbesondere im Bereich der sexuellen Ausbeutung. „Die Risiken für Kinder, fortgesetzt oder erstmals Opfer von sexueller Ausbeutung zu werden, haben sich unter Lockdown-Bedingungen signifikant erhöht“, bestätigt Astrid Winkler, Geschäftsführerin der von Jugend Eine Welt seit Jahren unterstützten Kinderschutzorganisation ECPAT und verwelst auf einen alarmierenden Europol-Bericht, demzufolge die Nachfrage von Material zu sexuellem Kindesmissbrauch in der EU seit Beginn der Coronakrise um bis zu 30 Prozent angestiegen sei. „Denn Sexualstraftäter und -täterinnen nutzen im Internet so eine Situation gezielt aus, um mit Kindern online in Kontakt zu treten“, so Winkler.

Mehr zu dem Projekt in  
Sierra Leone auf unserer  
Website!



### KAMPF DEM MENSCHENHANDEL

Rehabilitationszentrum bietet den Opfern wichtige Hilfe bei der Überwindung ihrer Traumata

[Projekte](#) » [Länder](#) » [Afrika](#) » [Sierra Leone](#) » Rehabilitationszentrum bietet wichtige Hilfe

Die 12-jährige Luba hatte dieselben Träume wie jedes Mädchen in ihrem Alter. Sie wollte zur Schule gehen und irgendwann einmal einen kleinen Friseurladen eröffnen. Doch ihr Leben sollte sich in einen Albtraum verwandeln: eine Schlepperbande kam in das Dorf ihrer Eltern und versprach ihnen, sich um ihr Kind zu kümmern. Sie wollten ihrer Tochter Bildung, ein Dach über dem Kopf und genügend zu essen geben. Im Gegenzug sollte Luba nur ein paar leichte Arbeiten im Haus erledigen. Die Eltern des Mädchens wussten zu dieser Zeit nicht einmal, wie sie die Familie über den nächsten Monat bringen sollten und fielen auf die Lügen der Bande herein. Statt Bildung, Lohn und Brot erwartete Luba schwerste Arbeit, Ausbeutung, Misshandlung und Zwangsprostitution.

#### Zentrum des Menschenhandels in Westafrika

Sechs Prozent der Bevölkerung in Sierra Leone sind von Menschenhandel betroffen. Etwa 43.500 Menschen werden laut Global Slavery Index zur Prostitution gezwungen oder durch Zwangsarbeit ausgebeutet. Die meisten stammen aus den armen, ländlichen Gebieten oder kommen aus den Nachbarländern, aus denen sie verschleppt wurden. Leider erhalten Überlebende von Menschenhandel kaum staatliche Unterstützung. Auch Straßenkinder, von denen es alleine in Freetown gezählte 4.000 gibt, sind in großer Gefahr. Die Wahrscheinlichkeit, dass genau diese Kinder Opfer von Verbrechen werden, ist groß.

## Newsletter im Juli

JUGEND EINE WELT



### Nach Corona kam der Hunger

„Unser tägliches Brot“ – so heißt eine von Jugend Eine Welt unterstützte Hilfskampagne in Ecuador, die derzeit die Menschen in dem südamerikanischen Land am Äquator vor Hunger bewahrt. Denn unzählige alleinstehende Familien haben durch die Corona-Pandemie von einem Tag auf den anderen ihre komplette Lebensgrundlage verloren und kämpfen nun mit aller Kraft – und mit unserer Unterstützung – ums Überleben.

So erging es auch Elena und Rodrigo. Das junge Paar besitzt nie viel, aber sie hatten immer einander, ihre beiden kleinen Kinder, die sie über alles lieben, und ausreichend zu essen. Die Familie lebt in einer einfachen 35 m² Wohnung in Quaysquill. Der fleißige Rodrigo fand im Hafen der ecuadorianischen Großstadt als Tagelöhner Arbeit und konnte so seine Familie ernähren. Doch dann kam Corona und mit dem Virus der Ausnahmezustand in Ecuador. Der Hafen stand von einem Tag auf den anderen still, es gab keine Arbeit mehr für Rodrigo und die Familie hungerte. Eisaemisse hatte Rodrigo – so wie fast alle Tagelöhner – kaum. Woher auch. Die Gehälter sind gering, die Arbeit unsicher. Die Lage wurde immer eimer, vor allem für die beiden kleinen Kinder.

Doch zum Glück konnten die Don Bosco-Partner von Jugend Eine Welt helfen: Sie versorgten die Familie mit Lebensmitteln und bewahrten sie so vor dem Hunger. Bis heute hilft die Kampagne „Unser tägliches Brot“ in Ecuador Menschen, die durch die Pandemie in große Not geraten sind. Bitte unterstützen auch Sie diese überlebenswichtige Hungerhilfe mit Ihrer großzügigen Spende, die Familien wie der von Rodrigo Hoffnung schenkt! Danke! Oder wie es in Ecuador heißt: Muchas Gracias!



*Wolfgang Reinhardt*  
Geschäftsführer

### Online-Benefitabend

Musik, Vorträge aus den Jugend Eine Welt-Projektländern und Infos zur Corona-Pandemie. Benefitabend für unsere globale Corona-Hilfe am 18. Juli. [Mehr erfahren!](#)

### Der neue Giovanni kommt bald!

Wie lernen Kinder während einer globalen Krise in Elms Leone, Indien oder Palästina? Wie hängen Hunger und Corona zusammen und was kann man tun, um jetzt zu helfen? Diese und viele weitere spannende Themen erwarten Sie in der neuen Ausgabe des Jugend Eine Welt-Magazins Giovanni. Online können Sie den neuen Giovanni heute schon lesen, per Post kommt das Magazin Ende des Monats zu Ihnen. [Jetzt lesen!](#)

### Verdopplungsaktion geht erfolgreich zu Ende

Ein großes DANKE möchten wir all jenen aussprechen, die während unserer Verdopplungsaktion anlässlich des #GivingTuesday (im Mai für die weltweite Corona-Hilfe gespendet haben)! Die Teilnahme an der Aktion war überwältigend und wir konnten dadurch die Verdopplungsumme voll ausschöpfen – DANKE! [Mehr erfahren!](#)

© 2020 Jugend Eine Welt • Don Bosco Adlon Österreich  
Kunreutherstraße 21, 1030 Wien  
+43 1 879 87 07 • E: [info@jugendeinewelt.at](mailto:info@jugendeinewelt.at)

Jugend Eine Welt aktiv

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?  
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

## Veranstaltungen im Juli

**TERMINE 15.07.2020**  
**JUGEND EINE WELT BEI UN VOLUNTEERS**  
**KONFERENZ**  
Wie kann Freiwilligenengagement zur Erreichung der SDGs beitragen?



Jugend Eine Welt  
29. Juli um 15:31

UN Volunteers Konferenz: Letzte Woche hat unsere Jugend Eine Welt-Mitarbeiterin Sophia bei der digitalen UN Volunteers Konferenz „Reimagining Volunteering for the 2030 Agenda“ teilgenommen. Sie berichtete, wie Freiwilligenarbeit zur Erreichung der SDGs beitragen kann. Sophias Redebeitrag ist ab Minute 37:30 - 42:30 auf Englisch nachzuhören: <https://www.facebook.com/UNVEurasia/videos/278829603399437/>



UN Volunteers Europe and Central Asia war live.

Zum Nachhören!



News & Presse • Termine • Jugend Eine Welt Online-Benefizveranstaltung

Die COVID-19 Pandemie hat uns alle stark getroffen. Während in Österreich langsam wieder Normalität einkehrt, haben viele Länder noch mit dem Virus selbst und mit dessen Folgen zu kämpfen. Damit wir alle wieder aus der Krise herausfinden können, braucht es jetzt weltweite Solidarität.

Eine Gruppe aus Freiwillige von Jugend Eine Welt hat sich gefunden und gemeinsam überlegt: Was können wir auf die Beine stellen, um Länder des globalen Südens finanziell zu unterstützen? Schnell war klar, die Aktion soll online stattfinden. Und so laden wir euch zu unserer online Benefizveranstaltung ein. Es erwartet euch am 16. Juli zwischen 17 Uhr und 21 Uhr ein buntes Programm:

### 17 Uhr

- Eröffnung und Begrüßung
- Musik: Die Hamburger live aus dem Wohnzimmer
- <https://www.youtube.com/channel/UC1JPw-3V-syBupJOLgpmaA>

### 17:30 Uhr

- Corona-Krise weltweit: Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer im Interview
- Musik: Ayens live aus dem Wohnzimmer
- <https://www.facebook.com/ayensi.music/>

### 18:30 Uhr

- Corona-Krise weltweit: Father Noel Maddhichetty, Director Don Bosco Network South Asia live aus New Delhi im Interview
- Musik: Jazz Gitarrist Sebastian live aus dem Wohnzimmer
- Corona-Nothilfe: Solidarität weltweit

### 19:30 Uhr

- Ausklang mit DJane Manu

Zur Veranstaltung geht es hier lang: <https://www.facebook.com/events/889227951598269/>

Wir freuen uns auf euch!



Alle Neuigkeiten sind  
auf der Homepage von  
Jugend Eine Welt zu  
erfahren!

## AKTUELLES

AKTUELLES 14.07.2020

### GROSSARTIGER EINSATZ VON BR. LOTHAR WAGNER

Ein neues Rehabilitationszentrum für Straßenkinder  
im Südsudan



## JUGEND EINE WELT PRESSEARTIKEL

PRESSE 28.07.2020

### CORONAKRISE FÜHRT ZU MEHR KINDERHANDEL

Jugend Eine Welt zum Tag gegen Menschenhandel am  
30. Juli



PRESSE 09.07.2020

### CORONAKRISE: STRASSENKINDER IN GROSSER GEFAHR

Gewalt und Diskriminierung gegenüber obdachlosen  
Minderjährigen



PRESSE 02.07.2020

### NPO-FONDS: DAS WARTEN HAT SICH GELOHNT

Jugend Eine Welt begrüßt den heute beschlossenen  
NPO-Fonds





Die Facebook-Seite von Jugend Eine Welt!

**Jugend Eine Welt**  
21. Juli um 06:00 · 🌐

**#Straßenkinder** brauchen dringend unsere Hilfe 🙏! Die Situation von Millionen von Straßenkindern hat sich durch die Coronakrise drastisch verschärft 😞! Gewalt und Diskriminierung gegenüber den Kindern haben massiv zugenommen 😞! Als österreichische Mitgliedsorganisation des „Consortium for Street Children“ (CSC) weist Jugend Eine Welt auf einen besorgniserregenden Bericht hin, den die internationale UN-Kinderrechtskomitee über Straßenkinder vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee ü... Mehr ansehen



JUGENDEINWELT.AT

**Coronakrise: Straßenkinder in großer Gefahr**  
Neuer Bericht des „Consortium for Street Children“ attestiert massiv...

**Jugend Eine Welt**  
19. Juli um 06:00 · 🌐

**IHRE CORONA HILFE/SPENDE kommt an 🙏!**  
Vor ein paar Tagen erreichte uns der Dankbrief 📄 unseres langjährigen Projektpartners P. Alphonse Arulanandam aus #Indien. Neben der Durchführung von flächendeckenden Corona-Tests und der Unterstützung der Gesundheitsfachkräfte 🧑‍⚕️, kümmern sich die Salesianer Don Boscos in Chennai um die schwächsten und verwundbarsten Mitglieder der Gesellschaft. So werden derzeit 60 SeniorInnen betreut 🧓, die an schweren Vorerkrankungen leiden. Auß... Mehr ansehen



WELT.AT

ates aus unseren Projekten

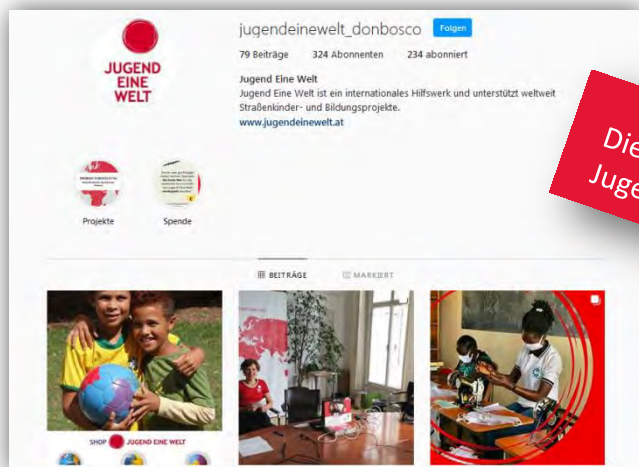
FT ARMUT! Keine Krankenversicheru...

**Jugend Eine Welt**  
15. Juli um 12:37 · 🌐

Heute ist **#WorldYouthSkillsDay** 🛠️🔧🧑‍🔧!  
Der **#WelttagfürdenKompetenzerwerbjungerMenschen** soll darauf aufmerksam machen, wie wichtig die berufliche Qualifizierung von Jugendlichen für die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ist. Jugend Eine Welt unterstützt aus diesem Grunde Ausbildungsprojekte auf der ganzen Welt 🌍! So konnten junge Menschen in Äthiopien bereits eine Ausbildung in Solartechnik abschließen oder den Umgang mit der Fräsmaschine erlernen 🧑‍🔧.... Mehr ansehen



Die Instagram Seite von  
Jugend Eine Welt!





**JUGEND  
EINE  
WELT**

**ERFAHRUNG HILFT**

## Senior Experts Austria

Jugend Eine Welt entsendet **Menschen mit Berufserfahrung in weltweite Sozialprojekte**, um Erfahrung und Fachwissen ehrenamtlich weiterzugeben. Um diese Einsätze möglich zu machen, brauchen wir Interessierte und UnterstützerInnen.

**Wir beraten Sie gerne:**  
[www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria](http://www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria)  
[einsatz@jugendeinewelt.at](mailto:einsatz@jugendeinewelt.at) | +43 1 879 07 07-37  
**Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

ADVERTORIAL

## stone4you fördert Senior Experts-Einsätze

**ERFAHRUNG HILFT** stone4You in Hollabrunn ist ein Steinmetzbetrieb der Extraklasse, nicht nur, was Stiege und Boden, Küche und Bad, Pool und Garten sowie Wand und Fassaden betrifft. Hier wird auch unternehmerische Verantwortung groß geschrieben, etwa in Bezug auf faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette. Im Rahmen seines gesellschaftlichen Engagements fördert stone4you zudem Senior Experts-Auslandseinsätze der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** – ein Entsendeprogramm, das erfahrenen Fachkräften ehrenamtliche Einsätze in Asien, Afrika oder Lateinamerika ermöglicht, um vor Ort Know-how aufzubauen. „Eine Win-win-Situation für alle!“, erklärt stone4you-Geschäftsführer Georg Leeb. „Soziale Einrichtungen können sich den Zukauf von Expertise meist nicht leisten. Gleichzeitig erweitern die österreichischen Fachkräfte ihre sozialen Kompetenzen und lernen eine andere Kultur ‚von innen‘ kennen. Und wir als Unternehmen leisten mit unserer Unterstützung einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.“

**TRAIN-THE-TRAINERS** stone4you unterstützte Anfang 2020 den Einsatz einer erfahrenen Psychotherapeutin im indischen Hyderabad, wo Ausbeutung, Kinderarbeit und häusliche Gewalt an der Tagesordnung sind. Ziel war insbesondere die Weiterbildung von SozialarbeiterInnen und LehrerInnen. „Aufgrund der Coronakrise musste der Einsatz vorzeitig abgebrochen werden, dennoch war die Multiplikatorwirkung des Train-the-Trainers-Projektes



**SCHECKÜBERGABE**  
Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Alexandra & Georg Leeb (stone4you) sowie die Senior Experts Barbara Kratochwil und Helmut Andraschko (v.l.n.r.)

enorm!“, resümiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. stone4you möchte auch in Zukunft Hilfsprojekte und Senior Experts-Einsätze von Jugend Eine Welt unterstützen. Eine Anschubfinanzierung für das Programm leistete zudem die Austrian Development Agency. Aktuell können bedingt durch die Covid-19 Pandemie keine Einsätze stattfinden.

### INTERESSE AN EINEM SENIOR EXPERTS-EINSATZ? WIR BERATEN SIE!

**WEBLINK** [www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria](http://www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria)

**E** [einsatz@jugendeinewelt.at](mailto:einsatz@jugendeinewelt.at) | **T** +43 1 879 07 07-37

**SPENDENKONTO** AT66 3600 0000 0002 4000

 **Austrian  
Development  
Agency**

 **JUGEND EINE WELT**



## Zurück in die Heimat

**Rückkehr** | Das Coronavirus stoppte auch die Auslandsvolontariate von Jugendlichen aus dem Gebiet der Diözese St. Pölten.

**DIÖZESE ST. PÖLTEN** | Große Auswirkungen hatte das Coronavirus auch für 30 Volontäre: Der Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos – holte diese praktisch über Nacht zurück. Alle Freiwilligen, denen es möglich ist, möchten sich weiterhin sozial engagieren. Sie wollen damit besonders in der jetzigen Krisensituation ihren Beitrag für eine gerechtere Welt leisten.

Für Julian Ehrenbrandtner aus St. Peter/Au endete der Einsatz abrupt. Er hatte sechs Monate in einem Zentrum für Straßenburschen der Salesianer Don Boscos in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba mitgearbeitet. Ehrenbrandtner unterrichtete Mathematik, Informatik und Englisch und war „Aufpasser“ an der Schule.

140 Burschen im Alter zwischen acht und 18 Jahren werden im Zentrum „Bosco Children“ der italienischen Salesianer versorgt, täglich kommen

weitere dazu. Es sind Vollwaisen, Jugendliche mit familiären Problemen oder junge Menschen, die vom Land in die Stadt gekommen sind. Sofort nach Bekanntwerden der Corona-Gefahr habe man im Zentrum viele Hygienemaßnahmen gesetzt und Kontakte nach außen vermieden. Bei „Bosco Children“ habe das professionell gewirkt,

berichtet Ehrenbrandtner. Ihm sei aber nicht ganz klar, wie die Lage in Äthiopien derzeit ist.

Die nächsten Informations- und Auswahltag von „Volontariat bewegt“ finden am 5. September in Wien und am 19. September in Innsbruck statt. Informationen zur Bewerbung gibt es auf der Website unter [www.volontariat.at](http://www.volontariat.at).



Julian Ehrenbrandtner arbeitete sechs Monate lang in einem Zentrum für Straßenburschen, bevor er wegen Corona zurück musste.

Foto: zVg



DIÖZESE ST. PÖLTEN

## Zurück in die Heimat nach Auslandsvolontariat

Das Coronavirus stoppte auch die Auslandsvolontariate von Jugendlichen aus dem Gebiet der Diözese St. Pölten.



Foto: Durch einen Kontakt nach Mosambik ist ein Zentrum für Humanitäre Hilfe in Wengen-Land am 02.07.2020

Große Auswirkungen hatte das Corona virus auch für 30 Volontäre: Der Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscós – holte diese praktisch über Nacht zurück. Alle Freiwilligen, denen es möglich ist, möchten sich weiterhin sozial engagieren. Sie wollen damit besonders in der jetzigen Krisensituation ihren Beitrag für eine gerechtere Welt leisten.



„Aufpasser“ an der Schule.

140 Burschen im Alter zwischen acht und 18 Jahren werden im Zentrum „Bosco Children“ der italienischen Salesianer versorgt, täglich kommen weitere dazu. Es sind Vollwaisen, Jugendliche mit familiären Problemen oder junge Menschen, die vom Land in die Stadt gekommen sind. Sofort nach Bekanntwerden der Corona-Gefahr habe man im Zentrum viele Hygienemaßnahmen gesetzt und Kontakte nach außen vermieden. Bei „Bosco Children“ habe das professionell gewirkt, berichtet Ehrenbrandtner. Ihm sei aber nicht ganz klar, wie die Lage in Äthiopien derzeit ist.

Die nächsten Informations- und Auswahltag von „Volontariat bewegt“ finden am 5. September in Wien und am 19. September in Innsbruck statt. Informationen zur Bewerbung gibt es auf der Website unter [www.volontariat.at](http://www.volontariat.at).



Katholische Kirche  
Österreich



## Sozialorganisationen zu Corona-Hilfsfonds: Noch Baustellen offen

Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt wünscht sich Corona-Gefahrenzulage für Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe - Kultusministerin Raab erfreut, dass auch Kirchen und Religionsgemeinschaften berücksichtigt werden - Regierung sagt 700 Mio. Euro zu.

Der von der Bundesregierung eingerichtete Corona-Hilfsfonds für NPOs und gemeinnützige Vereine "bringt zwar deutliche Verbesserungen für die krisenbedingt schwierige Lage von Non-Profit-Organisationen", dennoch sind laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG) mit den Mitgliedern Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Volkshilfe "etliche relevante Fragen nach wie vor ungelöst". In einer Aussendung nach der Präsentation des mit 700 Mio. Euro dotierten NPO-Fonds durch Vizekanzler Werner Kogler und Ministerin Elisabeth Köstinger am Donnerstag sprach die BAG von "noch offenen Baustellen".



Katholische Kirche  
Österreich

Kultusministerin Susanne Raab begrüßte den Unterstützungsfonds dagegen, der die Folgen der Corona-Krise bewältigen helfen soll. Besonders erfreut zeigte sie sich darüber, dass dies auch gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften zugutekommt. "Religiöse Einrichtungen und Strukturen haben vielen Menschen während der Corona-Krise Halt gegeben und einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft geleistet", hielt Raab in ihrer Stellungnahme fest. Sie würdigte als Beispiel die Leistungen der Telefonseelsorge. Dass das Engagement der Religionsgemeinschaften beim NPO-Fonds entsprechend berücksichtigt wurde, sei "ein wichtiger Schritt auf dem Weg aus der Krise heraus".

Ab 8. Juli können NPOs aus allen Lebensbereichen unter [www.npo-fonds.at](http://www.npo-fonds.at) Mittel beantragen, wiesen Kogler und Köstinger in ihrer Pressekonferenz hin. 35 der insgesamt 700 Mio. Euro sind für den Profisport reserviert. Gewährt wird - in zwei Tranchen - ein Fixkostenzuschuss etwa für Miet- oder Personalkosten sowie ein Struktursicherungsbeitrag, der mit sieben Prozent der Einnahmen des Jahres 2019 gedeckelt ist. Pro Organisation werden höchstens 2,4 Mio. Euro ausgezahlt. Geld gibt es vorerst für ein halbes Jahr, konkret vom Beginn der Corona-Krise bis 30. September.

Die in der BAG vereinten Sozialorganisationen sehen den Hilfsfonds grundsätzlich positiv. Themen wie eine Corona-Gefahrenzulage für Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe seien jedoch nach wie vor ungeklärt, monierten Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Volkshilfe in ihrer gemeinsamen Aussendung. "In der Krise haben Öffentlichkeit und Politik erkannt, wie hoch die Systemrelevanz der Arbeit der Beschäftigten in den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen ist", meinte Elisabeth Anselm vom Hilfswerk Österreich und seit Mittwoch neue BAG-Vorsitzende. "Es gab berechtigten Applaus, aber jetzt muss der politische Offenbarungseid folgen." Anselm erinnerte an die von den Sozialpartnern in Aussicht gestellte Corona-Gefahrenzulage, die sich die Betroffenen "mehr als verdient" hätten.

Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser wies darauf hin, dass NPOs in der Krise auch mit weiteren, spezifischen Mehrkosten im Personalbereich konfrontiert seien. Sie resultierten beispielsweise aus Frei- und Ersatzstellungen von Personal im Falle notwendiger Tests und damit einhergehender langer Wartezeiten für gesamte Teams.

Erhebliche Mehrkosten durch Hygiene- und Schutzausrüstung erwähnte Bernd Wachter, Generalsekretär der Caritas Österreich. Dafür müsse es zügig zu entsprechender Abgeltung durch die Länder kommen, die wiederum auf Bundesmittel zurückgreifen könnten. Dass auch der gemeinnützige Bereich staatliche Finanzierungsgarantien benötige, wie sie der heimischen Wirtschaft schon seit vielen Wochen zur Verfügung stehen, forderte Erich Fenninger von der Volkshilfe Österreich.

Fortsetzung auf der nächsten  
Seite...



Es sei auch der Krisenfestigkeit und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sozial- und Hilfsorganisationen zu verdanken, dass Österreich "bisher einigermaßen glimpflich durch die Krise gekommen" sei, begründete Rot-Kreuz-Generalsekretär Michael Opriesnig seine Forderung nach einer stärkeren auch ökonomischen Anerkennung. Abschließend forderten die BAG-Träger, dass auch Pflege- und Sozialorganisationen systematisch in die Krisenstäbe eingebunden werden, um ihr praktisches Know-how einbringen zu können.

## "Jugend Eine Welt": Über Österreich hinausblicken

Die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" begrüßte am Donnerstag den NPO-Fonds als "großzügigen, dringend notwendigen Ausgleich". Die Politik möge zivilgesellschaftliche Organisationen in Zukunft besser sichtbar machen und würdigen, die Rahmenbedingungen des Sektors verbessern und Beteiligungsprozesse fördern; "Je besser der Überblick der Bundesregierung über die vielfältigen Leistungen der gemeinnützigen Organisationen ist, desto besser, schneller und zielgerichteter kann sie diese in Zukunft fördern!"

Und auch die internationale Verantwortung Österreichs dürfe nicht vergessen werden, betonte "Jugend Eine Welt". Ihr Appell an die Regierung: Österreich soll europaweit mit gutem Beispiel vorangehen und ehebaldigst das vom Dachverband "Globale Verantwortung" geforderte internationale COVID-19-Rettungspaket mit einer Soforthilfe in Höhe von 100 Millionen Euro beschließen.

(Info: [www.npo-fonds.at](http://www.npo-fonds.at); [www.freiewohlfahrt.at](http://www.freiewohlfahrt.at); [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at))



## NPO-Fonds: das Warten hat sich gelohnt

**Jugend Eine Welt fordert bessere Sichtbarkeit und Würdigung zivilgesellschaftlicher Leistungen in Österreich**

Wien (OTS) - Als wichtige Stützen der Demokratie, die aus dem gesellschaftlichen Leben nicht wegzudenken sind, haben zivilgesellschaftliche Organisationen in Österreich durch die Corona-Krise schwere Einbußen erlitten. Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt begrüßt den heute beschlossenen NPO-Fonds zur Unterstützung für gemeinnützige Vereine und Organisationen in Höhe von 700 Mio EUR als großzügigen, dringend notwendigen Ausgleich.

„Die Regierung setzt hier ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für die österreichische Zivilgesellschaft, für das wir uns bedanken möchten“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Immerhin geht es um 125.000 Vereine und Non Profit-Organisationen mit 250.000 Beschäftigten sowie 2,3 Millionen Ehrenamtlichen, die bisher im Regen stehen gelassen wurden. Wir freuen uns, dass sich die Regierung in den letzten Wochen bemüht hat, ein gutes Bild über die zivilgesellschaftlichen Strukturen zu gewinnen und auf spezifische Herausforderungen des Sektors zu reagieren. Das Warten hat sich gelohnt! Gemeinnützige Organisationen werden endlich nicht mehr alleine gelassen.“ Gleichzeitig appelliert Jugend Eine Welt an die Bundesregierung, zivilgesellschaftliche Organisationen in Zukunft besser sichtbar zu machen und zu würdigen, die Rahmenbedingungen des Sektors zu verbessern und Beteiligungsprozesse zu fördern. Reinhard Heiserer: „Je besser der Überblick der Bundesregierung über die vielfältigen Leistungen der gemeinnützigen Organisationen ist, desto besser, schneller und zielgerichteter kann sie diese in Zukunft fördern!“

### Internationale Verantwortung wahrnehmen

Der nun beschlossene NPO-Fonds sichert das Überleben österreichischer Organisationen, die damit ihre Aufgaben für eine vitale Zivilgesellschaft weiterhin in bewährter Qualität wahrnehmen können. Doch auch die internationale Verantwortung Österreichs darf nicht vergessen werden. Um die verheerenden Folgen der Coronakrise einzudämmen, die weltweit zu einem massiven Anstieg von Armut, Hunger und Migrationsbewegungen führt, ist allerschnellstes Handeln ein Gebot der Stunde. Jugend Eine Welt appelliert daher an die Bundesregierung, europaweit mit gutem Beispiel voranzugehen und das vom NGO-Dachverband „Globale Verantwortung“ geforderte internationale COVID-19 Rettungspaket mit einer Soforthilfe in Höhe von 100 Millionen Euro baldmöglichst zu beschließen.

**Corona trifft Armut:** Bitte unterstützen Sie die Coronahilfe von Jugend Eine Welt  
Jugend Eine Welt-Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000;  
Infos & Online spenden auf [www.jugend-eine-welt.at](https://www.jugend-eine-welt.at)

## „Weiße Feder“ ist vergeben

**Auszeichnungen** | Eine Kinderjury hat aus 36 Vorschlägen drei Menschen oder Institutionen gewählt.

Von Hans Kopitz

**HERZOGENBURG** | Einer der Höhepunkte der jährlichen Kindersommerspiele ist die Verleihung der „Weißen Feder von Herzogenburg“. Dabei handelt es sich um eine Auszeichnung für Menschen oder Institutionen, die sich besonderes für Kinder und Jugendliche einsetzen. Sie wird heuer nicht bei der offiziellen Eröffnung, sondern im Rahmen der Lagerfeuermesse vergeben.

So ist es zumindest geplant, denn ob die Kindersommerspiele heuer überhaupt über die Bühne gehen werden, entscheidet sich erst bei der Generalversammlung, die am Donnerstag, 9. Juli, abgehalten wird.

Während in den vergangenen Jahren aus den Vorschlägen, die zum Teil von der Jury selbst eingebracht oder auf postalischem Weg eingegangen waren, die drei ausgewählt wurden, die die meisten Stimmen erhielten, gibt es seit dem vergangenen Jahr drei Kategorien, aus denen man auswählen kann: „Regional“, „National“ und „International“. Wer die meisten Stimmen der Jury, die zum Großteil aus Kindern besteht, erhält, bekommt die „Weiße Feder“.

Bei der Wahl am vergangenen Mittwoch begrüßte Propst Petrus Stockinger im Platzzentrum unter den 33 Teilnehmern auch den Sprecher des Leitungsteams der Kindersommerspiele, Andreas Kicking, Vizebürgermeister

Richard Waringer, Stadtpfarrer Mauritius Lenz, Kindergartenleiterin Ursula Singer, die Bankdirektoren Walter Dörflinger, Rudi Singer und Wolfgang Keiblinger, Sandra Kettinger und Religionslehrerin Roswitha Zederbauer, die mit den Kindern den Großteil der Vorschläge eingebracht hatte.

### Nun folgt Einladung zu der Verleihung

Aus 36 Vorschlägen – zehn internationale, 15 nationale und elf regionale – wurden die drei Preisträger in geheimer Abstimmung ermittelt.

Die Kinderjury machte es sich auch heuer nicht leicht – und nun stehen die Preisträger fest

und werden jetzt aber erst einmal über die Auszeichnung informiert und zur Verleihung eingeladen.

### Vom Sterntalerhof bis zu Marcus Rashford

Im Rennen um die „Weiße Feder von Herzogenburg“ befand sich beispielsweise der Sterntalerhof, der schon im Vorjahr auf der Liste aufgeschienen war. Er gibt Kindern und ihren Familien, die nicht wissen, wie lange es noch ein gemeinsames Morgen gibt, ein Gefühl von Geborgenheit und Zuversicht gibt.

Mit dabei waren auch Manchester United-Star Marcus Rashford für seinen Einsatz um die Versorgung englischer

Schulkinder, die Organisation „Jugend Eine Welt“, die sich seit über 20 Jahren für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt, oder die Kinderärztin Michaela Fried, die seit 2015 mehrmals im Jahr in den Gazastreifen reist, mit dem Ziel, die Gewalt aus den traumatisierten Familien zu bringen. Aber auch das Juze Herzogenburg, das Caritas-Lerncafé und „Die Brücke“ in St. Pölten, wo kurzfristig Kinder aufgenommen werden, die man zum Schutz aus ihren Familien lösen muss, standen auf der Liste.

Übrigens: Unter [www.noe-kiss.at/das-fest/die-weiße-feder/](http://www.noe-kiss.at/das-fest/die-weiße-feder/) findet man die Träger der „Weißen Feder von Herzogenburg“ der vergangenen Jahre.



33 Jury-Mitglieder entschieden heuer über die Vergabe der „Weißen Feder von Herzogenburg“. Darunter befanden sich auch Andreas Kicking, Vizebürgermeister Richard Waringer, Sophie König, Simon Hanus, Walter Dörflinger, Helene Bauer, Johanna Hanus mit der Stimmenbox, Sandra Kettinger, Rudi Singer, Laura Kicking, Wolfgang Keiblinger und Propst Petrus Stockinger (von links).

Foto: Hans Kopitz



13.07.2020 - Karitatives

## Jugend Eine Welt: Straßenkinder wegen Corona in großer Gefahr



"In der Coronakrise werden die Schwächen staatlicher Sozialsysteme deutlicher sichtbar als je zuvor. Die Hilfe privater oder kirchlicher Hilfsorganisationen ist für Kinder, die auf der Straße leben, häufig der einzige Rettungsanker", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

*Österreichische Hilfsaktion schlägt Alarm: Straßenkinder wurden in vielen Ländern in vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen.*

"Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern haben während der Coronakrise massiv zugenommen": Das attestiert laut der österreichischen Hilfsaktion "Jugend Eine Welt" der neue Bericht des "Consortium for Street Children" (CSC).

Als nationale Mitgliedsorganisation des CSC weist "Jugend Eine Welt" auf einen besorgniserregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor Kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben hat. "Er beleuchtet die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befinden und ruft betroffene Regierungen zum Handeln auf", hieß es in einer Aussendung am Wochenende.



In vielen Ländern seien Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen und hart bestraft worden, weil sie sich trotz des Corona-Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufgehalten hätten. So habe die Polizei Anfang April in Uganda zahlreiche Straßenkinder festgenommen, weil sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hätten. Aus dem gleichen Grund seien Minderjährige auf den Philippinen in Särgen und Hundekäfige gesperrt worden. In Tansania und Guatemala käme es ebenso zu Polizeiaktionen gegenüber Straßenkindern wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, unverzüglich nach Hause zu gehen - ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder hätten kein Zuhause oder seien vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen.

Tatsache sei, dass häusliche Gewalt in der Coronakrise noch weiter zugenommen habe, insbesondere in allerärmsten Familien, die auf engstem Raum zusammenleben müssten und aufgrund des Lockdowns häufig jegliches Einkommen verloren hätten. Schulschließungen verschärften die Situation noch zusätzlich, da somit Schulausspeisungen entfielen, die für arme Kinder oft die einzige nahrhafte Mahlzeit am Tag bedeuteten. Insofern sei die Gefahr groß, dass während der Coronakrise weitere Kinder aus ihren Familien fliehen würden und auf der Straße landeten.

## Kein Ausweis, kein Essen

In vielen Gesellschaften litten Straßenkinder an systematischer Diskriminierung und Ausgrenzung, sie würden als "schmutzig und kriminell" gelten. Deshalb verwehre man ihnen in Tansania den Zugang zu Hygiene-Stationen mit dem Argument, sie seien ohnehin "an Schmutz gewöhnt" und müssten daher ihre Hände nicht waschen. Doch die Diskriminierung gehe noch weiter: Da unzählige Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügten, hätten sie oft keinen Anspruch auf soziale Hilfsleistungen wie Hygiene- oder Lebensmittelpakete.

So stehe das EHSAAS-Hilfsprogramm in Pakistan nur Inhabern eines Personalausweises offen. Und auch in Indien würden staatliche Essensbons nur an Familien verteilt, die sich ausweisen könnten. Die kleinen Lastenträger, Tellerwäscher, Schuhputzer, Bettler, Zeitungs- und Blumenverkäufer, deren Gelegenheitsjobs sich in Luft aufgelöst haben, stünden buchstäblich vor dem Nichts.

"In der Coronakrise werden die Schwächen staatlicher Sozialsysteme deutlicher sichtbar als je zuvor. Die Hilfe privater oder kirchlicher Hilfsorganisationen ist für Kinder, die auf der Straße leben, häufig der einzige Rettungsanker", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **"Jugend Eine Welt"**. Die österreichische Hilfsorganisation, die mit dem Don Bosco Salesianerorden kooperiert, unterstützt in zahlreichen

## Immer auf die Schwächsten



Die Corona-Pandemie verschärft Krisen und Misstände weltweit. Auch Straßenkinder leiden massiv, wie die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** berichtet.

Nach gut einem halben Jahr kollektiver Pandemieerfahrung wundert es sicher niemanden mehr: Vor Covid-19 sind wir alle gleich – theoretisch. In der Praxis hat sich das Virus allerdings als Brennglas für die Ungleichheit in unserer Welt entpuppt: Die, denen es ohnehin gut geht, stecken Lockdown, Social Distancing und die Belastungen des Gesundheits- und Wirtschaftssystems verhältnismäßig locker weg. Und die, für die jeder Tag auch ohne Pandemie ein einziger Überlebenskampf war, leiden nun erst recht. Unter ihnen: Kinder, die auf der Straße leben.

Als österreichisches Mitglied des „Consortium for Street Children“ (CSC) weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf einen besorgniserregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben habe. Er beleuchte die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befänden und rufe betroffene Regierungen zum Handeln auf.



## Immer auf die Schwächsten

In vielen Ländern seien Straßenkinder in den vergangenen Wochen und Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen geworden und hart bestraft worden, weil sie sich trotz der Corona-Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufhielten. So nahm die Polizei Anfang April in Kampala/Uganda zahlreiche Straßenkinder fest, weil sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hätten. Aus dem gleichen Grund wurden Minderjährige auf den Philippinen in Särgen und Hundekäfige gesperrt. In Tansania und Guatemala kam es ebenso zu Polizeiaktionen gegenüber Straßenkindern wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, unverzüglich nachhause zu gehen. Eine regelrecht makabre Order, denn die meisten Straßenkinder haben kein Zuhause bzw. sind vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen.

Überhaupt habe häusliche Gewalt während der Coronakrise weiter zugenommen, vor allem in den ärmeren Familien, die auf engstem Raum zusammenleben müssen und aufgrund der Lockdowns häufig jegliches Einkommen verloren hätten. Schulschließungen verschärften die Situation zusätzlich, da durch sie auch Schulausspeisungen entfielen, die für Kinder aus armen Familien oft die einzige nahrhafte Mahlzeit am Tag bedeuten. Laut Jugend Eine Welt sei die Gefahr groß, dass während in Folge der Coronakrise weitere Kinder aus ihren Familien fliehen und auf der Straße enden könnten.

## Hoffnung spenden

„In der Coronakrise werden die Schwächen staatlicher Sozialsysteme deutlicher sichtbar als je zuvor. Die Hilfe privater bzw. kirchlicher Hilfsorganisationen ist für Kinder, die auf der Straße leben, häufig der einzige Rettungsanker“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Die österreichische Hilfsorganisation unterstützt in zahlreichen Ländern Straßenkinderprojekte und organisiert alljährlich die Kampagne „Tag der Straßenkinder“ rund um den 31. Jänner. „Für viele allerärmste Kinder steht in diesen Tagen die gesamte Zukunft auf dem Spiel. Darum werden wir nicht müde, in ihrem Namen um Spenden zu bitten.“



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

## Coronakrise: Straßenkinder weltweit in großer Gefahr

Ein neuer Bericht des „Consortium for Street Children“ attestiert massiven Anstieg von Gewalt und Diskriminierung gegenüber obdachlosen Minderjährigen.

Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern haben während der Coronakrise massiv zugenommen. Als österreichische Mitgliedsorganisation des „Consortium for Street Children“ (CSC) weist **Jugend Eine Welt** auf einen besorgniserregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben hat. Er beleuchtet die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befinden und ruft betroffene Regierungen zum Handeln auf.

### In Särgen und Hundekäfige gesperrt

In vielen Ländern wurden Straßenkinder in den vergangenen Wochen und Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen und hart bestraft, weil sie sich trotz der Corona-Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufhielten. So nahm die Polizei Anfang April in Kampala/Uganda zahlreiche Straßenkinder fest, weil sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hatten. Aus dem gleichen Grund wurden Minderjährige auf den Philippinen in Särgen und Hundekäfige gesperrt. In Tansania und Guatemala kam es ebenso zu Polizeiaktionen gegenüber Straßenkindern wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, unverzüglich nachhause zu gehen – ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder haben kein Zuhause bzw. sind vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen.

### Auf der Flucht vor häuslicher Gewalt

Tatsache ist, dass häusliche Gewalt in der Coronakrise noch weiter zugenommen hat, insbesondere in allerärmsten Familien, die auf engstem Raum zusammenleben müssen und aufgrund der Lockdowns häufig jegliches Einkommen verloren haben. Schulschließungen verschärfen die Situation noch zusätzlich, da somit Schulausspeisungen entfallen, die für arme Kinder oft die einzige nahrhafte Mahlzeit am Tag bedeuten. Insofern ist die Gefahr groß, dass während der Coronakrise weitere Kinder aus ihren Familien fliehen und auf der Straße landen.

### Kein Ausweis, kein Essen

In vielen Gesellschaften leiden Straßenkinder an systematischer Diskriminierung und Ausgrenzung, sie gelten als „schmutzig und kriminell“. Deshalb verwehrt man ihnen in Mwanza/Tansania den Zugang zu Hygiene-Stationen mit dem Argument, sie seien ja ohnehin „an Schmutz gewohnt“ und müssten daher ihre Hände nicht waschen. Doch die Diskriminierung geht noch weiter: Da unzählige Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügen, haben sie oft keinen Anspruch auf soziale Hilfsleistungen wie Hygiene- oder Lebensmittelpakete. So steht das EHSAAH-Hilfsprogramm in Pakistan nur Inhabern eines Personalausweises offen. Und auch in Indien werden



## Katholische Kirche in Oberösterreich

staatliche Essensbons nur an Familien verteilt, die sich ausweisen können. Die kleinen Lastenträger, Tellerwascher, Schuhputzer, Bettler, Zeitungs- und Blumenverkäufer, deren Gelegenheitsjobs sich in Luft aufgelöst haben, stehen buchstäblich vor dem Nichts.



Sie träumen von einem besseren Leben: Indische Kinder, die unter einer Brücke wohnen

### Jugend Eine Welt hilft

„In der Coronakrise werden die Schwächen staatlicher Sozialsysteme deutlicher sichtbar als je zuvor. Die Hilfe privater bzw. kirchlicher Hilfsorganisationen ist für Kinder, die auf der Straße leben, häufig der einzige Rettungsanker,“ so Reinhard Helserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Die österreichische Hilfsorganisation unterstützt in zahlreichen Ländern Straßenkinderprojekte und organisiert alljährlich die Kampagne „Tag der Straßenkinder“ rund um den 31. Jänner. „Ob in Indien, Uganda, Ecuador oder Albanien: Die Don Bosco-Projektpartner und -Partnerinnen haben ihre Türen und Herzen auch jetzt weit für die Straßenkinder geöffnet.

Viele befinden sich gemeinsam mit ihnen in Quarantäne. Und sie lassen nichts unversucht, damit Bildung auch in Coronazeiten weitergeht und möglichst wenige Kinder die Schule abbrechen“, berichtet der Jugend Eine Welt-Chef. „Für viele allerärmste Kinder steht in diesen Tagen die gesamte Zukunft auf dem Spiel. Darum werden wir nicht müde, in ihrem Namen um Spenden zu bitten. Wenn Sie den ein oder anderen Euro erübrigen können: Bitte helfen Sie uns helfen!“

## Südsudan: Salesianer Don Boscos im Einsatz für Straßenkindern



Bürgerkrieg und Hunger im jüngsten Staat der Welt - 19.000 Minderjährige werden als Kindersoldaten missbraucht - Ein Drittel aller Schulen im Südsudan zerstört

ORDEN | © 16.07.2020, 10:33 Uhr Österreich/Südsudan-Kirche/Soziales/Konflikte/Straßenkinder/Kindersoldaten/Orden

Wien, 16.07.2020 (KAP) Das Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"** macht auf die Situation von Kindersoldaten und Straßenkindern im Südsudan aufmerksam. Seit vielen Jahren ist das Hilfswerk "Premiumpartner" des Salesianerbruders Lothar Wagner, der sich im Südsudan für Kinder und Jugendliche einsetzt. Diese würden in dem von Bürgerkrieg und Hunger gezeichneten Land am meisten leiden, wie "Jugend eine Welt" in einer Aussendung mitteilten. Nirgendwo auf der Welt hätten so wenige Kinder Zugang zu Schulbildung, rund ein Drittel aller Schulen wurden zerstört. Zudem gebe es im Südsudan tausende Straßenkinder und besonders viele Kindersoldaten: geschätzte 19.000 Minderjährige wurden laut UN-Angaben von bewaffneten Gruppen rekrutiert.

Das jüngste Land der Welt ist demnach noch immer sehr weit von wirklichem Frieden entfernt: Rund 1,7 Millionen Südsudanese leben als Vertriebene im eigenen Land, mehr als 2,2 Millionen haben vor der immer wieder aufflammenden Gewalt in den Nachbarländern Schutz gesucht. Der Südsudan hat am 9. Juli den 9. Jahrestag seiner Unabhängigkeit begangen. Seit 2018 ist der aus Trier stammende Ordensmann Lothar Wagner als "Koordinator für Kinderschutz" im Südsudan tätig.

"Seit Jahren ist eine Bewegung von obdachlosen Kindern vom Norden des Landes in Richtung der im Süden gelegenen Hauptstadt Juba zu beobachten", so Wagner: "Zunächst halten sich die Kinder für einige Wochen in Kleinstädten wie Kuajok auf, bevor sie in die zweitgrößte Stadt des Landes, Wau,

weiterziehen. Nach einigen Monaten beschließen dann viele, den Weg in die Hauptstadt auf sich zu nehmen. Mit Anlaufstellen in Kuajok und Wau sowie dem neuen Reha-Zentrum versuchen die Salesianer die Migration zu stoppen, die Rückführung der Kinder in ihre Familien zu ermöglichen sowie Alternativen zur Straße anzubieten.

## Neues Rehabilitationszentrum

Die Bauarbeiten für das Rehabilitationszentrum in Kuajok begannen im Frühjahr 2018. Die gesamte Inneneinrichtung wurde von Schülern der Don Bosco-Berufsschule in Wau hergestellt. Seit seiner Eröffnung im März 2019 bietet das neue Zentrum jeweils 32 Kindern für einen Zeitraum von zehn Monaten eine gewalt- und drogenfreie Oase. Individual- und Gruppenaktivitäten helfen den oft schwer traumatisierten Minderjährigen dabei, das Erlebte zu verarbeiten.

Auch die Familien der Kinder werden in die Rehabilitation eingebunden bzw. es folgt auf die Reha eine Phase der Nachbetreuung des Kindes in der eigenen Familie. "Im Fokus aller Aktivitäten steht nicht nur die Rückführung der jungen Menschen in ihre Familien und Schulen, sondern auch der Beginn einer Berufsausbildung", so Bruder Lothar: "Die Aussichten auf einen Berufseinstieg gibt den ehemaligen Straßenkindern und Kindersoldaten gute Perspektiven und Ansporn für eine gelingende Zukunft."

## 1.200 Straßenkinder in der Stadt Wau

Auch die rund 1.200 Kinder, die in Wau auf der Straße leben, sollen die Chance auf einen Neustart erhalten. Täglich sind speziell geschulte Sozialarbeiter auf den Marktplätzen, in verlassenem Abbruchhäusern oder leer stehenden Hütten unterwegs, um mit ihnen in Kontakt zu kommen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Sie bieten auf die individuelle Problemsituation der Kinder zugeschnittene Ersthilfen an und laden sie ein, in die täglich geöffnete Don Bosco-Anlaufstelle zu kommen, in der bis zu 100 Kinder auch übernachten können.

"All unsere Maßnahmen zeigen eine große Wirkung für eine bessere Zukunft dieser benachteiligten Kinder", so Bruder Lothar optimistisch. Er sei zuversichtlich, dass das von ihm aufgebaute Werk gut weitergeführt wird, wenn er die Leitung und Koordination der Kinderschutz-Aktivitäten im August an seinen aus Indien stammenden Mitbruder Tenzing übergibt.

## Corona gefährdet Straßenkinder



Das österreichische Hilfsaktion „Jugend Eine Welt“ macht auf Straßenkinder aufmerksam

**Wien.** In vielen Ländern wurden Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen.

„Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern haben während Coronakrise massiv zugenommen“. Das attestiert laut der österreichische Hilfsaktion „Jugend Eine Welt“ der neue Bericht des „Consortium for Street Children“ (CSC).

Als nationale Mitgliedsorganisation des CSC weist „Jugend Eine Welt“ auf einen Besorgnis erregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben hat. „Er beleuchtet die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befinden und ruft betroffene Regierungen zum Handeln auf.“

In vielen Ländern seien Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen und hart bestraft worden, weil sie

sich trotz des Corona-Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufgehalten hätten. So habe die Polizei Anfang April in Uganda zahlreiche Straßenkinder festgenommen, weil sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hatten. Aus dem gleichen Grund seien Minderjährige auf der Philippinen in Särgen und Hundekäfige gesperrt worden. In Tansania und Guatemala käme es ebenso zu Polizeiaktionen gegenüber Straßenkindern wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, unverzüglich nach Hause zu gehen – ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder hätten kein Zuhause oder seien vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen.

## Kein Ausweis, kein Essen

In vielen Gesellschaften litten Straßenkinder an systematischer Diskriminierung und Ausgrenzung, sie würden als „schmutzig und kriminell“ gelten. Deshalb verwehre man ihnen in Tansania den Zugang zu Hygiene-Stationen mit dem Argument, sie seien „an Schmutz gewöhnt“ und müssten daher ihre Hände nicht waschen. Doch die Diskriminierung gehe noch weiter: Da viele Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügten, hätten sie oft keinen Anspruch auf soziale Hilfsleistungen wie Hygiene- oder Lebensmittelpakete. sei die Hilfe privater oder kirchlicher Organisationen oft der einzige Rettungsanker, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. *kap*



In der Coronakrise werden die Schwächen staatlicher Sozialsysteme deutlicher sichtbar. Infos: [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at) Foto: RB/Jugend Eine Welt

## Corona gefährdet Straßenkinder

### In vielen Ländern

wurden Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen.

**Wien.** „Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern haben während der Coronakrise massiv zugenommen“. Das attestierte laut der österreichischen Hilfsaktion „Jugend Eine Welt“ der neue Bericht des „Consortium for Street Children“ (CSC).

Als nationale Mitgliedsorganisation des CSC weist „Jugend Eine Welt“ auf einen Besorgnis erregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben hat. „Er beleuchtet die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befinden und ruft betroffene Regierungen zum Handeln auf.“

In vielen Ländern seien Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen und hart bestraft worden, weil sie sich trotz des Corona-Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufgehalten hätten. So habe die Polizei Anfang April in Uganda zahlreiche Straßenkinder festgenommen, weil

sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hätten. Aus dem gleichen Grund seien Minderjährige auf den Philippinen in Säcke und Hundekäfige gesperrt worden. In Tansania und Guatemala käme es ebenso zu Polizeiaktionen gegen Straßenkinder wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, unverzüglich nach Hause zu gehen – ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder hätten kein Zuhause oder seien vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen.

### Kein Ausweis, kein Essen

In vielen Gesellschaften litten Straßenkinder an systematischer Diskriminierung und Ausgrenzung, sie würden als „schmutzig und kriminell“ gelten. Deshalb verweigere man ihnen in Tansania den Zugang zu Hygiene-Stationen mit dem Argument, sie seien „am Schmutz gewöhnt“ und müssten daher ihre Hände nicht waschen. Doch die Diskriminierung gehe noch weiter: Da viele Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügten, hätten sie oft keinen Anspruch auf soziale Hilfsleistungen wie Hygiene- oder Lebensmittelpakete. Da sei die Hilfe privater oder kirchlicher Organisationen oft der einzige Rettungsanker, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. ko

## Straßenkinder wegen Corona in großer Gefahr

**Jugend Eine Welt. Österreichische Hilfsaktion schlägt Alarm: Straßenkinder Opfer von Säuberungen.**

„Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern haben während der Corona-Krise massiv zugenommen.“ Das attestiert laut „Jugend Eine Welt“ der neue Bericht des „Consortium für Street Children“ (CSC).

Als nationale Mitgliedsorganisation des CSC weist „Jugend Eine Welt“ auf einen besorgniserregenden Bericht hin, den die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern vor kurzem dem UN-Kinderrechtskomitee übergeben hat. „Er beleuchtet die dramatische Situation, in der sich Millionen von Straßenkindern derzeit befinden, und ruft betroffene Regierungen zum Handeln auf“, hieß es in einer Aussendung.

In vielen Ländern seien Straßenkinder in den vergangenen vier Monaten Opfer polizei-

licher Säuberungsaktionen und hart bestraft worden, weil sie sich trotz des Corona-Lock-downs weiterhin im öffentlichen Raum aufgehalten hätten. So habe die Polizei in Uganda Straßenkinder festgenommen, weil sie die Ausgangssperren nicht eingehalten hätten. Aus dem gleichen Grund seien Minderjährige auf den Philippinen in Särgen und Hundekäfige gesperrt worden. In Tansania und Guatemala käme es ebenso zu Polizeiaktionen gegenüber Straßenkindern wie in Indien und Bangladesch, wo Polizisten die Kinder aufforderten, sofort nach Hause zu gehen – ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder hätten kein Zuhause oder seien vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen. Häusliche Gewalt hätte während der Corona-Krise vor allem in den allerärmsten Familien zugenommen.

Da unzählige Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügten, hätten sie oft keinen Anspruch auf soziale Hilfeleistungen wie Hygiene- oder Lebensmittelpakete. Die Hilfe privater oder kirchlicher Hilfsorganisationen ist für Kinder, die auf der Straße leben, häufig der einzige Rettungsanker.

KATHPRESS

### ► Spenden

„Jugend Eine Welt“-Spendenkonto, Kennwort: Corona-Hilfe, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22 – Info: [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



## 83 Prozent der syrischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze

Der Krieg in Syrien geht in sein zehntes Jahr und die Not im Land nimmt immer größere Ausmaße an, wie das internationale päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ berichtet. Laut UN-Angaben leben bereits 83 Prozent der syrischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.

Lebensmittel seien, bedingt durch Krieg und internationale Handelssanktionen, inzwischen für viele unerschwinglich. Gleiches gelte für Mieten oder Medikamente.

Für viele chronisch Kranke ist das fatal. Dazu kommen immer mehr Krebskranke, erklärte „Kirche in Not“ am 16. Juli in Wien.

Die Preise für Tabletten und Insulin hätten sich seit 2016 verdreifacht, so das päpstliche Hilfswerk. Und selbst wenn die

Barmherzigen Schwestern von Besançon. Seit über neun Jahren leitet sie eine 16-köpfige Gruppe von Ordensschwestern und freiwilligen Helfern, die sich um Familien in Not in Damaskus kümmern und dabei von „Kirche in Not“ unterstützt werden.

Schwester Joseph-Marie und ihre Helfer versuchen etwa, Medikamentenvorräte für drei bis vier Monate anzulegen. Betroffen macht die Ordensfrau, dass die Zahl der Krebskranken



**Sr. Joseph-Marie bei der Verteilung von Kleiderspenden an Bedürftige.** Foto: Jugend eine Welt

Menschen es sich leisten könnten: Es gebe viel zu wenige Medikamente. Viele lokale Pharmafirmen seien zerstört, ebenso die Arzneimittellager.

„Die wachsende Not war für mich der Auslöser, mich für die Menschen einzusetzen, die arm sind und leiden“, zitierte „Kirche in Not“ die Ordensfrau Joseph-Marie vom Orden der

„unter jungen Menschen dramatisch zunimmt. Es gibt sehr wenig Hilfe für sie.“

Die Ordensfrau und ihre Mitstreiter helfen den Familien in Not auch bei der Bezahlung der Mieten.

Diese Familien gehören meist zu den ärmsten Syrern, die sich eine Flucht aus der Heimat niemals leisten könnten.

### Grüne und soziale Investments

*Digitale IT-Plattformen sind genauso Schrittmacher wie die uralte Idee der Genossenschaft: Für Investments in die innovativsten Start-ups, in die eigene Energieunabhängigkeit oder in die Entwicklungszusammenarbeit geht derzeit eine neue Welt von Anlagemöglichkeiten auf.*



Ein neues Beteiligungsprojekt der Familie Scheuch Privatstiftung: An der „Obstraube“, einem Obsterntegeräte speziell für ökologisch wertvolle Streuobstwiesen, hat man sich im April mit 12,9 Prozent beteiligt [Foto: Cóna]. „Über [www.ourpower.coop](http://www.ourpower.coop) ist es ab sofort möglich, dass die Eigentümer von Photovoltaikanlagen oder Kleinwasserkraftwerken – bald auch Windrädern – ihren Strom direkt an Endkunden verkaufen“, so Ulfert Höhne, Mitgründer von OurPower. „Umgekehrt kann jeder Energiekunde nun selbst bestimmen, welche PV-Anlage oder welches Kleinkraftwerk sein Stromgeld erhält. Wir geben österreichweit allen Energiegemeinschaften den Marktplatz, den sie brauchen, um zu prosperieren, damit viele davon entstehen.“



Mehr als 460.000 Euro hat OurPower seit 2018 von ihren Genossenschaftlern eingesammelt, das Ziel sind 800.000 bis zur vollen Ausbaustufe, womit man dann in die Ertragszone kommt. Mitglied der OurPower Energiegenossenschaft SCE (eine Genossenschaft nach EU-Recht) kann jeder werden, denn es gibt Genossenschaftsanteile ab 100 Euro. Kernzielgruppe sind die Anbieter und Nutzer der erneuerbaren Energien, und die Erwartung ist, dass nach der Anlaufphase Erträge von 1,5 bis 2,5 Prozent pro Jahr ausgeschüttet werden – neben dem Vorteil des Direktverkaufs. Im Unterschied zur AG ist der Mitgliedernutzen das höchste Ziel einer SCE, nicht der Finanzertrag, der per Statuten bei drei Prozent gedeckelt ist. Entsprechend erfolgen Abstimmungen demokratisch pro Kopf und nicht per Anteilshöhe.

„Wir kommen mit dem Peer-to-Peer-Modell aus vielen der heutigen Zwickmühlen raus. Wir hängen nicht mehr an den Fördertöpfen, es gibt langfristig fixierte Strompreise“, sagt Höhne, „vom Strombezieher zur Strombeziehung!“

## Vom Böhmerwald bis nach Wien

Energiegemeinschaften existieren aber bereits und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Kernland ist Oberösterreich, wo beispielsweise die Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald laufend in Photovoltaikanlagen investiert und dafür Genossenschaftsbeteiligungen mit Ertragserwartungen von rund zwei Prozent anbietet.

Die Wien Energie wiederum hat unlängst ihr 31. Solarbeteiligungsmodell aufgelegt, ihr bislang größtes: Auf 28.000 Quadratmeter Gesamtfläche eine Solaranlage mit zwei Megawatt Leistung, auf dem Dach der Wasserbehälter in Unterlaa. Die Beteiligung erfolgt über Gutscheine: Wer sich mit 250 Euro beteiligt, erhält fünf Jahre lang Gutscheine à 60 Euro auf die Wien-Energie-Rechnung oder für einen Einkauf bei Spar. „Mit dem BürgerInnen-Solkraftwerk bieten wir ein optimales Modell für alle, die nicht die Möglichkeit haben, eine eigene Anlage auf dem Dach zu errichten“, so Michael Strebl, Wien-Energie-Geschäftsführer.

## Renaissance der Genossenschaften

Energiegenossenschaften sind aber nur ein Teil der jetzigen Renaissance des Genossenschaftsgedankens des 19. Jahrhunderts und bei „Sozialunternehmern“ sehr beliebt. Mit „Rückenwind“ gibt es auch schon seit 2017 einen eigenen Revisionsverband, der für die Aufsicht einer Genossenschaft notwendig ist. Initiiert wurde Rückenwind von „Gea-Waldviertler“ Heini Staudinger gemeinsam mit seinem Bruder Karl, nicht zuletzt, um seine eigene Gea Mama eG gründen zu können. Rückenwind zählt bereits 40 Mitglieder, von Bio-Milchalternativen bis zur Blockchain-Community lab10.

## Ab 100 Euro an Spitzen-Start-ups beteiligt

Höhere Ertragserwartungen als die klassischen Genossenschaftler haben üblicherweise „Crowdinvestoren“, wie sie kleinen oder mittelgroßen Anlegern heute über Finanzierungsplattformen à la Conda angeboten werden. Conda und Co. leben von der Vorselektion an Projekten, denen man erlaubt, auf ihren Plattformen auf Geldakquise zu gehen, von einem bunten Mix an Möglichkeiten und der Einfachheit der Beteiligung. „Wir haben bereits rund 35 Millionen Euro für Start-ups zur Verfügung stellen können, 128 Unternehmen wurden finanziert. Wir haben eine Investorenbasis von rund 30.000 Menschen, die sich regelmäßig die Investmentangebote ansehen. Ab 100 Euro ist man dabei, das Durchschnittsinvestment liegt bei 1.200 Euro“, so Daniel Horak, einer der Gründer der Conda GmbH.

Die aktuelle Krise sieht Horak als Verstärker der Crowdfunding-Bewegung: „Früher war Skepsis da, bei den Banken und bei der Aufsicht. Heute arbeiten wir zusammen, weil das Eigenkapital, das wir aufbringen, oft die Voraussetzung ist, dass die Bank Kredite geben kann. Wir finanzieren auch nie allein, es hilft zur Absicherung, wenn auch jemand anderer die Projekte begutachtet.“

Conda bietet Start-ups und klassischen KMU zwei unterschiedliche Finanzierungsschienen an, mit Unterschieden für die Investoren: Bei Start-ups steht die Wertsteigerung im Mittelpunkt, bei KMU gibt es meist auch Ausschüttungen. Rechtlich gesehen investiert man in Nachrangdarlehen, die in Richtung Gesellschaftsanteil ausgestaltet sind.

## GEWINN

Die Crowdfunding-Idee hat noch viel Phantasie – gerade eben hat Conda beispielsweise mit ReMax, dem großen Immobilienmaklernetzwerk, einen Lizenzvertrag über die Nutzung der Technologie abgeschlossen, mit der ReMax via „ReCrowd“ auch Immobilienbeteiligungen anbieten kann. Mit „Conda Hilft“ unterstützt man gerade krisenbetroffene Sozialunternehmer wie discovering hands, aber auch Vanillas Eis, die Vollpension oder das Craft Bier Fest, wo Investoren überwiegend Sachleistungen angeboten werden, um Finanzierungengpässe zu überwinden.

Wer groß genug ist und zum Beispiel viele zufriedene Kunden hat, kann auch diesen über Crowdfunding Sachleistungen anbieten. So wie beispielsweise die Falkensteiner-Hotelgruppe, wo es Ertrag, aber auch verbilligte Hotelzimmer und Gutscheinpakete gibt.

### Social Impact Investing

Impact Investing ist der Begriff, unter dem sich Investoren eigenständig auf die Suche nach attraktiven „Social Businesses“ machen, meist innovative Start-ups mit einem ökologischen oder sozialen Gesellschaftszweck. Die Erwartungshaltung zur Rendite ist unterschiedlich, meist bei „langfristigem Kapitalerhalt“ bis „zehn Prozent Ertrag pro Jahr“, da ja auch das Risiko enorm ist.

In Österreich ist die oberösterreichische Unternehmerfamilie Scheuch aus Aulolzmunster bei Ried/Innkreis hier der Pionier. Während Stefan Scheuch den Umwelttechnikkonzern steuert, leitet Bruder Peter Scheuch die Investments der Stiftung in innovative Umwelt- und Sozialunternehmen. Zunächst in Kooperation mit der auf Start-ups in Entwicklungsländern fokussierten Ennovent GmbH in Indien und seit ein paar Jahren mit einem eigenen Team auch in Österreich und Deutschland.

Die Familie Scheuch Privatstiftung wählt Beteiligungen aus wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten. „Unser Anlageziel ist es, langfristig das investierte Kapital wieder zurückzuerhalten. Wir sind langfristig investiert, so lange notwendig und sinnvoll, und wir bringen ja nicht nur Kapital ein, sondern betriebswirtschaftliches Know-how, Kontakte und vieles mehr“, so Stiftungsinvestmentmanagerin Lisa Brandstetter, „wir fokussieren derzeit auf einzelne Themenbereiche für eine nachhaltige Entwicklung.“ Warum die Familie Scheuch hier bislang wenig Nachahmer in Österreich findet? „Es liegt wohl auch daran, dass die Stiftung bereit ist, Mitarbeiter zu beschäftigen, die die Unternehmen auswählen und begleiten und den sonstigen Aufwand betreiben, der notwendig ist, um professionell zu agieren“, so Brandstetter.

Allein sind die Scheuchs mit ihrem Impact-Investing-Ansatz übrigens nur in Österreich. In Deutschland gibt es dazu eine ganze Reihe solcher Investoren, beispielsweise aus dem Kreis der Unternehmerfamilien Mohn (Phineo), dazu beispielsweise Ananda und Bonventure.

### Aktionär einer Entwicklungsbank

Aber warum sich mit Genossenschaften und Stiftungen herumschlagen, wenn man auch gleich eine eigene Bank gründen und Investoren zur Beteiligung einladen kann? Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen NGO Jugend Eine Welt, einer Vorfeldorganisation des Salesianer-Ordens, ist einer der Vordenker der heimischen Entwicklungsfinanzierung. Jugend Eine Welt lädt zur Beteiligung an der Bancodesarrollo ein, einer kirchennahen Bankengründung in Ecuador, die ihr Kapital für Mikrokredite in den ländlichen Regionen Ecuadors einsetzt. An der Bank, die zwar neu gegründet ist, aber auf ein 50 Jahre altes Finanzierungsinstitut aufbaut, kann man sich als Aktionär beteiligen oder auch als Sparer. Da es für die indigene Bevölkerung bislang kaum oder unfassbar teure Finanzierungen gibt, kann die Bank sowohl leistbare Mikrokredite anbieten als auch gleichzeitig allen Kapitalgebern gute Dividenden oder Festzinsanlagen.



# JUGEND EINE WELT

## ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Mit Ihrer  
Unterstützung  
ermöglichen wir jungen  
Menschen eine  
lebenswerte Zukunft!

**Jugend Eine Welt Österreich**  
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien  
Tel. +43 1 879 07 07  
Fax +43 1 879 07 07-15  
[office@jugendeinewelt.at](mailto:office@jugendeinewelt.at)  
[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

**Spendenkonto:**  
Raiffeisen Landesbank Tirol  
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



**JUGEND  
EINE  
WELT**